

Gegen alle Widerstände beste Freunde – Ernest & Célestine

Bären und Mäuse können keine Freunde sein, denn Bären sind gefährlich. Sie fressen kleine Mäuse mit einem Happs auf, sobald sie mit leerem Magen aus dem Winterschlaf erwachen! Diese Horrorgeschichten bläut die Aufseherin im Waisenhaus allabendlich allen jungen Mäusen ein. Aber Célestine glaubt nicht, dass alle Bären böse sind und macht sich unbeirrbar auf die Suche nach einem bärigen Freund...



Inhalt

Der Film „Ernest & Célestine“ erzählt eine Geschichte voller Gegensätze und Vorurteile: Bären leben in einer Stadt auf der Erdoberfläche, Mäuse haben ihre Zivilisation unter der Erde in der Kanalisation der Bärenstadt aufgebaut. Bären oben, Mäuse unten, das ist die normale Ordnung. Tatsächlich haben sowohl Bären als auch Mäuse Angst voreinander und wollen nichts miteinander zu schaffen haben.

Die junge Waisenmaus Célestine zweifelt an dieser von allen Erwachsenen vorgelebten „natürlichen“ Ordnung. Als sie durch einen Zufall den Bären Ernest kennenlernt, gerät das Konstrukt aus Vorurteilen und gegenseitigen Anschuldigungen gewaltig ins Wanken. Durch gemeinsam durchlebte Abenteuer entwickelt sich zwischen Ernest und Célestine eine große Freundschaft, die jedoch von den anderen Bären und Mäusen zunächst nicht akzeptiert wird. Die beiden werden gejagt und müssen sich im Wald verstecken. Letztendlich kann ihre Freundschaft aber alle Vorurteile überwinden. Ernest und Célestine zeigen, dass es auf den Charakter und das Individuum ankommt und dadurch sogar Bären und Mäuse zueinander finden können.

Umsetzung

Der Animationsfilm besticht besonders durch einen weichen Zeichenstil. Fließende Konturen und pastellige Farben erzeugen eine warme, anheimelnde Atmosphäre. Die grafische Gestaltung lehnt sich dabei eng an die Illustrationen der Bilderbücher von Gabrielle Vincent an, auf denen der Film frei basiert. Oft lösen sich die Filmemacher von konkreten räumlich begrenzten Darstellungen. So werden beispielsweise in vielen Einstellungen die Konturen der gezeigten Landschaften, Straßenzüge etc. zum Rand hin aufgelöst. Zum einen wird dadurch die Darstellung auf das Wesentliche reduziert, zum anderen lässt diese Form der Darstellung gleichzeitig Raum für Fantasie. Unterstützt durch Farben, räumliche Gestaltungsmittel und Musik, die in zahlreichen Einstellungen Symbolcharakter besitzen, nutzen die Filmemacher geschickt die Stärke eines Animationsfilms, zwischen Realität und Fantasie fließende Übergänge zu schaffen.

Pädagogische Empfehlung

FILM+SCHULE NRW empfiehlt den Animationsfilm „Ernest & Célestine“ als besonders geeignet für den Einsatz im Unterricht für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren. Er bietet insbesondere für die Fächer Deutsch, Sachkunde und Religion Anschlussmöglichkeiten an Themen des Fachunterrichtes. Mögliche Themenschwerpunkte sind Identitätsbildung, Freundschaft, Miteinander leben und Toleranz sowie Vorurteile und Ausgrenzung.

Der Filmverleih BfJ stellt zu „Ernest & Célestine“ Materialien für den Unterricht zur Verfügung, erhältlich unter:

www.durchblick-filme.de/ernestcelestine/4_Filmbildung.htm

CREDITS

Ernest & Célestine

Land, Jahr:	Frankreich/Belgien/Luxemburg, 2012
Regie:	Benjamin Renner, Vincent Patar, Stéphane Aubier
Drehbuch:	Daniel Pennac
Produktion:	Didier Brunner, Philippe Kauffmann, Henri Magalon, Stéphan Roelants, Vincent Tavier
Filmlänge:	77 Minuten, Farbe
Verleih:	ASCOT ELITE
Altersempfehlung:	FSK 6, empfohlen ab 6 Jahren
Auszeichnungen:	ECFA-Award 2014 als bester europäischer Kinderfilm, Oscar-Nominierung 2014 als bester Animationsfilm

Autorin: Ann Kristin vom Ort, FILM+SCHULE NRW